

## LESEN wie die Bienen

Die Bibel ist das Buch, das mit Recht eine „Hermeneutik des Einverständnisses“ (*Peter Stuhlmacher*) von uns fordert. Zu diesem Buch gibt es jedoch auch sehr vieles, was man nach dem Rat des Paulus zur prophetischen Rede in 1. Thessalonicher 5,21 lesen sollte: prüfen und das Gute behalten! Beachtenswert ist dabei der positive Grundansatz. Gewinnbringendes Hören und Lesen sollte nicht im skeptischen Sinne kritisch sein. Es sucht nicht überall die Irrwege und Fehler, ja selbst das aller kleinste „Haar in der Suppe“, sondern möchte im positiv-unterscheidenden Sinne die Perlen aufspüren und in die eigene Schatzkammer legen.

*Basilius d. Große* († 379) hat das in einem anderen schönen Bild beschrieben:

„Ja, ganz nach dem Vorbilde der **Bienen** müßt ihr mit jenen Schriften umgehen.

Diese fliegen ja nicht allen Blumen unterschiedslos zu, noch wollen sie die,  
die sie besuchen, ganz wegtragen, vielmehr nehmen sie nur soviel mit, als sie verarbeiten können,  
und lassen das Andere gern zurück.

Wollen wir klug sein,

dann eignen wir auch aus jenen Schriften nur das uns Passende und der Wahrheit Verwandte uns an,  
übergehen aber das andere.

Und wie wir beim Pflücken der Rose die Dornen vermeiden,  
so werden wir auch bei einer nutzbringenden Benützung solcher Schriften  
vor dem Schädlichen auf der Hut sein.“

Der Fleiß und die Auswahlkunst der Bienen sind in der Tat ein großes Vorbild. Das Zitat von Basilus d. Großen stammt aus seinem „**Mahnwort an die Jugend über den nützlichen Gebrauch der heidnischen Literatur**“ - Auch in der Theologie gibt es durchaus Nahrhaftes ebenso wie Giftpflanzen. Und ich denke, es gibt eine dumme und eine heilige Naivität. Im dummen Sinne naiv wäre die Meinung, Theologie sei grundsätzlich gut und fromm. Und auch die gegenteilige Meinung, das ganz eigene Lesen der Bibel genüge und Theologie sei grundsätzlich unfromm, unnötig und falsch. Schon in jeder Bibelübersetzung steckt eine große Menge Theologie! Natürlich ist die Bibel die Quelle und der Maßstab guter Theologie. Aber von guter Lehre (Theologie) her wird die Bibel besser und tiefer verstanden. Das Wort „naiv“ verstehe ich nun aber auch im positiven Sinne: von seinem Ursprung her, bedeutet es doch „angeboren, natürlich“. Ein gesundes und kindliches Vertrauen ins Wort Gottes darf bei den Kindern Gottes und Jüngern Jesu durch die Wiedergeburt angeboren sein! Diese heilige Naivität widerspricht nicht einer seriösen wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Bibel und ihren Zeitumständen.

Der positive Grundansatz gewinnbringenden Lesens ist also kein ängstlicher, aber auch kein blauäugiger. Und dass Paulus auch sehr scharfe Worte gegen Irrlehrer gebrauchen konnte und dass es auch heute um der Liebe und der Wahrheit willen wichtig werden kann, literarische Gefechte auszutragen, bleibt dadurch unbenommen. Selbst dafür aber ist ein gutes Unterscheidungsvermögen notwendig und ein gutes Hören vor dem treffenden Reden oder Schreiben. Ein wichtiges Kennzeichen eines guten Disputes ist es, dass man den geistigen Gegner wirklich verstanden hat und dass man geistigen Strömungen nicht in einem veralteten Klischee (und damit leicht „abschießbar“), sondern auf der Höhe ihres Denkens und auf der Höhe der Zeit begegnet.

Lesen ist nach wie vor ein herausragender Weg der Orientierung, der Meinungsbildung und der geistigen Reife. Und wie Rauchen in schockierender Weise die Gesundheit gefährdet, so Lesen erfreulicherweise die Dummheit. Kein anderes Buch kann uns so bilden wie die Bibel. Viele andere Bücher aber können uns helfen, die Bibel besser zu verstehen und noch gewinnbringender zu lesen. Man muss jedoch nicht alles über die Bibel gelesen haben- und man kann es auch nicht! Es wäre in der Regel (die Ausnahme bilden Spezialuntersuchungen) nicht sehr weise, alles inhaltlich Ähnliche (und vielleicht sogar manches minderer Qualität) zu lesen – und darüber andere große „Perlensammlungen“ zu verpassen.